

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Auflage 2600.

Angew. Gehalt  
i. d. Spalt. Zeile auf  
gewöhnl. Schrift oder  
breiten Raum bei 1mal.  
Einrückung 10 s.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Mit dem  
Klauderfäßchen  
und  
Schwäb. Randvot.

Preis pro Nr. 20.

Jahrgang 81.

81. Jahrgang.  
Erscheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage.  
Preis vierteljährlich  
hier 1 M. mit Träger-  
lohn 1.20 M. im Bezirks-  
und 10 km-Bezirke  
1.25 M. im übrigen  
Württemberg 1.35 M.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

Nr 189

Nagold, Mittwoch den 14. August

1907

### Monarchenbegegnung in Wilhelmshöhe.

Berlin, 13. Aug. Dem heute deutschen Boden betretenden König Eduard bringt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung einen amtlichen Willkommungsgruß dar. Darin heißt es: „Wir begrüßen diesen Besuch als ein besonders nach zwei Richtungen willkommenes Ereignis. Er ergänzt in erwünschter Weise die so erfreulich verlaufene Begegnung vor Swinemünde und die bevorstehende Zusammenkunft des Königs mit Kaiser Franz Joseph in Ischl. In dieser Folge von Monarchenbegegnungen darf man eine Befestigung der friedlichen und ausgleichenden Tendenzen erblicken, welche in den Beziehungen der Nationen auf allen Seiten zu Tage treten. Sodann entspricht die Begegnung in Wilhelmshöhe auch der freundlichen Stimmung, die mehr und mehr in der Bevölkerung Deutschlands wie Englands wieder herrschen wird. Die ungelieblichen Verhältnisse um die Stärkung und die Vertiefung dieser Volkstimmung werden auf beiden Seiten durch das Beispiel der Monarchen eine Förderung erfahren. Zudem wir S. M. den König von England auf deutschem Boden außerordentlich willkommen heißen, wünscht wir seinem Aufenthalte in Wilhelmshöhe, wie auch seinen weiteren Reisen glücklichen Verlauf.“ (MfSt.)

London, 13. Aug. Der König wurde auf der Fahrt zum Bahnhof vom Publikum herzlich begrüßt. Auf dem Bahnhof selbst hatten sich u. a. die Botschafter Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zur Verabschiedung eingefunden, mit denen der König sich einige Minuten bis zur Abfahrt des Zuges freundlich unterhielt.

London, 13. Aug. Die Yacht „Victoria and Albert“ mit dem König von England an Bord ist nachmittags 4.30 Uhr nach Billingen abgefahren.

Kassel, 13. Aug. König Eduard trifft erst zwei Stunden später ein als geplant. Die Ankunft in Wilhelmshöhe erfolgt um 11 Uhr vormittags. Nachts 11 Uhr reist König Eduard nach Ischl weiter. (MfSt.)

### Koloniale Verkehrspolitik.

Vor einigen Tagen hat der Leiter der deutschen Kolonialverwaltung deutsch-afrikanischen Boden betreten und seine Beobachtungen und Untersuchungen begonnen, von deren Ergebnis für die Zukunft der deutschen Kolonialländer, speziell Ostafrika, sehr viel abhängt. Der Staatssekretär hat seinen anfänglichen Plan, der eine Rundreise durch sämtliche Kolonien vorsah, wesentlich eingeschränkt und er hat offenbar gut daran getan. Klatsch und die Südbot-Kolonien mühten schon mit Rücksicht auf die bis zum Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen verfügbare Zeit auszuheben. Südwestafrika steht noch ganz unter den Nachwirkungen des Krieges. Hier müssen erst einigermaßen normale Verhältnisse wiederhergestellt, vor allem der Farmbetrieb wieder aufgenommen und die jetzt noch zum größten Teil in den Gefangenenlagern befindlichen Eingeborenen regelmäßiger Arbeit zugeführt werden, ehe daran gedacht

### Das Testament des Bankiers.

Kriminalroman von M. W. Barbour.

Katechese. — Nachdruck verboten.  
(Fortsetzung.)

Nachdem Herr Rosenbaum seinen Ratgeber verlassen hatte, schlüpfte er in den Schatten der Allee und eilte, von diesem Gedank, nach dem Hause ohne zu ahnen, daß sein böser Geist, Herr Johnson, der alle seine Bewegungen beobachtet hatte, ihm in einiger Entfernung folgte.

Die Stufen zur Haustüre behende hinaufführend, zog Rosenbaum ein Bündel Dietrich hervor. Er hatte schon mehrere ohne Erfolg probiert, als er Schritte hörte. Mit Hast drehte er einen neuen Dietrich ins Schloß, der endlich zu passen schien. Er drehte ihn herum — da plötzlich legte sich eine Hand auf seine Schulter, eine Blendlaterne leuchtete auf, und eine barsche Stimme sagte:

„Halt, mein Barock. Das war Ihr letzter Streich. Sie werden gut tun, keinen Widerstand zu leisten. Ich verhafte Sie!“

Ohne ein Wort der Entgegnung wandte sich der Gefangene und schlug den Aufschlag seines Kodes zurück, unter dem ein kleiner Stern im Lichte der Laterne sichtbar wurde.

Die Hand, die die Laterne hielt, sank herab, und ihr Träger rief: „Da schlag' doch das Donnerwetter drein. Herr, wer sind Sie?“

„Ich vermute, daß ich der Detektiv Merrick bin!“ kam trocken die spöttische Antwort. „Und wer sind Sie?“

werden kann, über die wirtschaftlichen Aussichten der Kolonie, deren Besiedelung und Erschließung Schritt- und wahlweise erfolgen soll, ein zuverlässiges Urteil zu gewinnen. Togo und Kamerun sind auf dem besten Weg einer selbstständigen, wirtschaftlichen Entwicklung, die freilich, wie die neuesten Vorgänge in den Eschadsee-Grenzgebieten zeigen, vor unliebsamen Störungen keineswegs ganz gesichert ist. Somit konnte für die Informationsreise des Staatssekretärs zunächst nur Ostafrika in Frage kommen. Es sind hauptsächlich die Verkehrsfragen, über deren Vorbedingungen und Aussichten Erzelenz Derenburg ein Urteil aus eigener Anschauung und Prüfung gewinnen will.

Ueber die Notwendigkeit von Bahnverbindungen in überseeischen Territorien sind für jeden vernünftigen Menschen die Ästen geschlossen. Man braucht nur auf Kanada und Südafrika zu blicken, um sich sagen zu müssen, daß diese Länder ohne ihre Bahnen wahrscheinlich noch ungefähr auf demselben Punkt der Entwicklung ständen, wie heute Deutsch-Ostafrika. Die Besiedelung wäre viel, viel langsamer vor sich gegangen, das internationale Kapital hätte niemals in diese Länder einen Weg gefunden, wenn nicht die systematisch beschafften Verkehrsmittel ausreichende Gewähr für eine stetige Dehnung der wirtschaftlichen Verhältnisse gegeben hätten. Oder man beachte, was noch näher liegt, die Fortschritte, welche das an das deutsche Schutzgebiet im Norden angrenzende Britisch-Ostafrika seit dem Bau der sogenannten Uganda-Bahn, die den Viktoriasee mit dem Indischen Ozean verbindet, gemacht hat. Diese Bahn hat bekanntlich nicht nur den eigenen Verkehr der Kolonie in ungeahnter Weise entwickelt, sie hat auch einen großen Teil des Handels von Deutsch-Ostafrika, der bis dahin mit unglücklichem Zeitverlust und Geldaufwand arbeiten mußte und nicht vorwärts kommen konnte, an sich gezogen und im Interesse der englischen Unternehmen nutzbar gemacht. Wenn aber all diese Vorbilder nicht wären, so müßte schon allein die Erkenntnis, daß die dicht bevölkerten und gut anbaufähigen Hinterlandgebiete der Kolonie ungenutzt bleiben müssen, solange der Transport zur Küste entweder überhaupt nicht oder nur mit Träger-Karawanen ausgeführt werden kann, zugunsten der Bahnfrage den Ausschlag geben. Dazu kommen die strategischen Bedürfnisse, über deren Gewicht nach den unwilligen Erfahrungen in Südwestafrika kein Wort zu verlieren ist. Drei Linien, die von der Küste bis in den äußersten Westen und Nordwesten der Kolonie zu führen und teils auf dem Schienenwege, teils mittels der auf dem Tanganjika verkehrenden Dampfer Verbindung mit der kommenden, stetig von Süden und Norden her vordringenden Kap-Kairo-Eisenbahn zu suchen hätten, wären zunächst benötigt, und zwar würden sie durch den Norden, den Süden und durch die Mitte der Kolonie ihren Lauf zu nehmen haben. Daß die Kap-Kairo-Eisenbahn, wenn sie einmal fertiggestellt ist, den Verkehr aus der westlichen Hälfte der deutschen Kolonie an sich zieht, ist nicht zu befürchten, da auf ihr der Ueberlandweg bis zum Meer, nach Norden wie nach Süden, viel zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde. Für den Bau der Kap-Kairo-Bahn sind nicht kommerzielle, sondern in erster Linie strate-

gische und politische Interessen maßgebend gewesen. Die feinerzeit dem Reichstag zugegangene Denkschrift über die Grundlagen und Gesichtspunkte für eine koloniale Eisenbahnpolitik in Afrika kommt ebenso wie das kolonialwirtschaftliche Komitee auf Grund seiner eingehenden, durch mehrere Jahre fortgeführten Untersuchungen zu dem Ergebnis, daß es nur ein Mittel gibt, um die koloniale wirtschaftlich und finanziell auf eigene Füße zu stellen, um sie vor kriegerischen Erschütterungen zu bewahren und sie zu dem zu machen, was sie sein soll, zu einem wertvollen Faktor des deutschen Erwerbslebens. Dieses ein Mittel, ohne das alle andere Arbeiten vergeblich sind oder Stückwerk bleiben werden, ist die Anlage von Eisenbahnverbindungen.

Es ist als völlig sicher anzunehmen, daß Staatssekretär Derenburg in seiner Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Bahnbauten in Deutsch-Ostafrika durch seine persönlichen Beobachtungen und durch die Erfundigungen bei den in den Kolonien lebenden Plantagen, Ansiedlern und Kaufleuten noch bestärkt werden wird. Und wenn der Reichssekretär Frhr. von Stengel angedeutet hat, daß der Reichshaushaltsetat für 1908 mit größeren Forderungen für kolonialwirtschaftliche Unternehmungen belastet werden dürfte, so erscheint die Annahme berechtigt, daß auch Deutsch-Ostafrika mit der nötigen Fürsorge für seine Erschließung bedacht werden wird. Glücklicherweise hat die neue Mehrheit des Reichstags bei verschiedenen Gelegenheiten bewiesen, daß sie für die Eigenart der afrikanischen Verhältnisse Berücksichtigung hin, auf Sicherheit und Rentabilität geprüft wird, läßt sich auf Länder mit ganz anders gearteten Zuständen unmöglich anwenden. Hoffentlich gelingt es dem Staatssekretär, nach seiner Rückkehr die Mehrheit des Reichstags für eine Verkehrspolitik zu gewinnen, die zwar nicht von heute auf morgen Erfolg verspricht, die aber, wie sich in den englischen Kolonien vielfach gezeigt hat, zur Sicherung von Leben und Eigentum der Europäer dient und, indem das Risiko kolonialwirtschaftlicher Unternehmungen vermindert wird, eine stetig fortschreitende Erschließung der Kolonie sicherstellt.

### Politische Uebersicht.

Was sich die Sozialdemokratie eine Wahlkosten läßt, zeigt ein Bericht, der dieser Tage in einer Leipziger sozialdemokratischen Parteiverammlung erstattet wurde. Danach hat die Wahl in Leipzig-Land, wo der bisherige Abgeordnete Geiger im ersten Wahlgang wiedergewählt wurde, der Sozialdemokratie nicht weniger als 47 466 M. gekostet. In diesem einen Kreis wurden insgesamt 298 Wählerveranstaltungen abgehalten, mehr als 1 1/2 Millionen Flugblätter, 234 850 Handzettel und 896 000 Stimmzettel verteilt und 11 757 Plakate angehängelt. Die Wahl in den vier Kreisen Döbeln-Burgen, Leipzig-Stadt, Leipzig-Land und Bartha-Peritz, die von dem Agitationskomitee zu bearbeiten waren, verschlang in Summa

vereinten Anstrengungen gelang es, das Schloß zu sprengen. Als die Tür nachgab, trachte ein Schuß, gefolgt von tiefem Stöhnen.

Rainwaring contra Rainwaring.

Der für Anfang Dezember angelegte Termin zur Wiederaufnahme des Prozesses stand unmittelbar bevor. Ueber den Ereignissen von Schöneiche lag noch das selbe tiefe Geheimnis wie ehemals, doch war das Interesse des Publikums noch nicht geringer geworden.

Am Tage vor der Wiedereröffnung des gerichtlichen Verfahrens standen an der Landungsbrücke des Hafens unter einer der wartenden Menge voneinander getrennt Ralph mit Herrn Wyltuch und Harold mit Hugh. Sie betrachteten das Herannahen eines Ozeandampfers, von dessen Bord die dichtgedrängten Passagiere, Güter und Tausendlicher schwankend, fröhliche Grüße herüberlandten, die von den Wartenden ebenso erwidert wurden.

Als der Dampfer angelegt hatte und die Flut der Ankommenden ihm entströmte, durchbrachen Harold und Hugh in freudiger Erregung die Mauer der vor ihnen Stehenden und eilten auf Herrn Thornton zu, der in seinem alten Frack lachend und scherzend, seine Tochter an einem Arm, Fräulein Carleton am anderen, gefolgt von Frau Hogarth und seiner Dienerschaft, heranschrift.

„Hi, ei, Hugh, mein Junge, du widerspenstiger Bösewicht!“ rief er lustig, „was habe ich für Geschichten von dir hören müssen! Hast den Tropfkopf angefeht? Na, hier ist ein kleines Frauenzimmer, das schon lange darauf

106 635 *M.* Die Einnahmen des Wahlfonds waren aber noch um rund 6390 *M.* höher, was einen bemerkenswerten Rückschlag auf die Wirksamkeit der sozialdemokratischen Steuerstrafe zuläßt.

**Das Komitee der katholischen Laienbewegung in Münster** ist bemüht, engeren Anschluß an die süddeutschen Kreise von gleicher oder ähnlicher Denkart zu erreichen. Aus diesem Grund ist man dem Plan nähergetreten, eine öffentliche Versammlung aller Fortschrittskatholiken von Nord und Süd einzuberufen. Als geeigneten Ort dafür hat man Köln ins Auge gefaßt; indessen ist eine definitive Entscheidung über den Zeitpunkt noch nicht getroffen. Gegenüber der Darstellung, die Bewegung sei ansichtslos, erklärt der Gewährsmann der „Köln. Ztg.“, daß die Erregung in katholischen Kreisen allgemein sei. Von gebildeten Laien höre man nur zustimmende Äußerungen zu dem Vorgehen des Komitees, erhofft davon dauernden Erfolg für ein selbstständigeres und selbstbewußteres Auftreten des deutschen Katholizismus gegenüber den Bevormundungsbestrebungen von jesuitischer und römischer Seite. Auch viele Geistliche sprechen entweder offen ihre Zustimmung aus oder geben sich wenigstens keine große Mühe, ihr Unverständnis zu verbergen.

Einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Mogador zufolge ist Abd Juby von den Stämmen Kituyula und Kitjemaal überfallen und angegriffen worden. Mehrere Soldaten der Garnison sind getötet, die übrigen gefangen genommen worden. Borräte und Proviant wurden geplündert. Der Gouverneur entkam in einem kleinen Boot nach dem Inselort Sulaimen. Auch eine Karawane von Abbar nach Kap Juby ist überfallen und zur Rückkehr genötigt worden. — Wie Daily Telegraph unter dem 8. Aug. aus Tanger meldet, marschiert der Sherif Maucain an der Spitze von 8000 fanatischen Eingeborenen auf die Stadt Mogador. — Dem Tangerer Korrespondenten desselben Blattes zufolge hat Kailall seine Bedingungen sehr ermäßigt.

**Das Bombardement von Casablanca** hat in Fes starken Eindruck gemacht. Der Sultan hat dem französischen Konsul in Fes durch Vermittlung Ben Slimans sein schmerzliches Bedauern über den Angriff auf die neun Europäer und seine Mißbilligung über diese Schandtat ausdrücken lassen. Ben Sliman erklärte außerdem, daß der Sultan bereit sei, jedwede Genehmigung zu geben, insbesondere die Ablegung des Patras von Casablanca und die Befragung der Schuldigen zu veranlassen. Inzwischen hat in Casablanca ein neuer großer Kampf stattgefunden. Der erste Bericht darüber lautet: 3000 Mann griffen General Drube vor den Toren von Casablanca an, zogen sich aber nach Schieren, durch die Artillerie verursachten Verlusten wieder zurück. Weiter wird gemeldet: Der französische Dampfer „Anatolie“, der am Sonnabend Casablanca verließ, ist in Tanger eingetroffen und befindet sich, daß am 8. d. M. eine Schlacht stattgefunden hat und daß ein heftiges Gefecht noch andauert. Französische Kavallerie und Artillerie sei zehn Kilometer von der Stadt entfernt. Eine große Bewachung sei am Bestium der Eingeborenen angeordnet worden; kein Haus oder Laden in der Stadt sei unversichert geblieben, die Straßen lägen noch voll von getöteten Eingeborenen. Obwohl viele Leichname schon fertiggeschafft seien, sei der üble Geruch so stark, daß der Ausbruch einer ernstlichen Krankheit zu befürchten sei. Ein englischer Dampfer traf in Tanger mit 400 Flüchtlingen ein, die sich in höchstem Zustand befinden; es sind meist Juden. Ein französisches Torpedoboot kam mit fünf schwer verwundenen Matrosen an. Der Kreuzer „Cassini“ ist mit 9 in Casablanca verwundenen Seesoldaten an Bord in Tanger eingetroffen. Ein nach Paris gesandtes Telegramm des Admirals Philibert vom Sonnabend meldet, daß am Nachmittag ein neuer starker Angriff glänzend zurückgeschlagen sei; zwei Mann seien verwundet worden. Ein weiteres Telegramm des Admirals Philibert vom Sonnabend besagt, daß in Casablanca jetzt Ruhe herrsche. In Mazagan habe sich nichts ereignet und die Nacht sei ruhig verlaufen. Aber eine große Anzahl Ketter sei aus dem Osten angekommen. Der Kreuzer „Du Chapla“ fuhr nach Saffi und Mogador

wartet, dir ihre Meinung darüber zu sagen. Sieh, wie du mit ihr fertig wirst.“ Und ihm seine Tochter zuschmendend, freckte er mit aller Herzlichkeit Harold die Hand entgegen: „Nun, mein lieber, junger Freund, ich freue mich unendlich, Sie als den Sohn des prächtigsten Menschen wiederzusehen, den ich je gekannt habe. Ich vermutete von Anfang an, daß hinter dem simplen Sekretär etwas ganz anderes stecken würde, und wundere mich jetzt nur, wo ich meine Augen gehabt habe, daß ich nicht gleich in Ihnen die Familienähnlichkeit — das Ebenbild Ihres Vaters entdeckte, mit dem mich eine himge Freundschaft verband.“

Das Gesicht Harold's spiegelte die Bewegung, die dieses herzliche Entgegenkommen in ihm hervorrief, und als er seiner tief dankenden Verbeugung entsprechende Worte anschlehen wollte, klopfte ihm Thornton in seiner gemütlichen Weise auf die Schulter:

„Schon gut, schon gut, mein Junge, wir verstehen uns, jetzt aber muß ich dieses Kind hier“ — er sagte Fräulein Carleton schalkhaft unter das Kinn — „zu Worte kommen lassen, sonst verherze ich es mit mir auf ewige Zeiten.“

Damit wandte er sich dem nunmehr gleichfalls durch das Gedränge herankommenden Ralph zu:

„Hallo, Mainwaring! Was hast du denn? Du siehst ja fester aus wie eine Gewitterwolke! Hast dir etwas den Magen verborben?“

„Ja,“ brummte der Begrüßte mürrisch mit dem vergeblichen Bemühen, die ihm dargereichte Hand zu übersehen. „Mir ist dein Benehmen in den Magen gefahren. Wie kannst du mir das antun, so tödlich mit einem Menschen

ab. Die Entladung des Dampfers „Ribe“ sei beendet. — Die Garnison von Constantine (Algerien) hat Befehl erhalten, ein Bataillon Scharfschützen und eine Abteilung Artillerie bereit zu halten, die, wenn erforderlich, sofort nach Marokko abgehen sollen. — Der spanische Kreuzer „Numancia“ ist am Sonnabend von Ferrol nach Casablanca in See gegangen. Ferner sollte am Sonntag nach einer amtlichen Madrider Meldung Infanterie und Kavallerie nach Marokko abgehen, wahrscheinlich mit einem transatlantischen Dampfer. — Aus London sind am Sonnabend die armierten Transportschiffe „Shamrock“ und „Binh Long“ abgefahren. Sie werden Truppen an Bord nehmen, um sie nach Marokko zu bringen. — Der Vertreter des auswärtigen Amtes in Tanger hat dem italienischen Gesandten im Auftrag des Sultans mitgeteilt, daß die marokkanische Regierung die Entschädigung für die drei in Casablanca getöteten Italiener leisten und die sonst übliche Genugtuung geben werde. — Der französische Konsul Malverius von Casablanca erhielt sofort nach seiner Ankunft einen Brief von Riley Hamid, der die offizielle Billigung des französischen Vorgehens enthält und in dem um die Hilfe Frankreichs zur Befragung der Schuldigen gebeten wird. — Der französische Konsularagent in Olfar hat diese Stadt mit seinen Landsleuten verlassen.

## Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Abend. 14. August.

**Postalisches.** Vom 1. Okt. ab gilt für frankierte Briefe aus Deutschland nach allen fremden Ländern das ermäßigte Porto von 20  $\frac{1}{2}$  (25 Cts.) für die ersten 20 g und 10  $\frac{1}{2}$  (15 Cts.) für jede folgenden 20 g. Von demselben Zeitpunkte an kann im Verkehr mit den meisten europäischen und den wichtigsten außereuropäischen Ländern das Porto für den Antwortbrief durch sogenannte „Antwortschein“ vorausbezahlt werden. Der Absender eines Briefes, der dem Empfänger das Porto für den Antwortbrief ersparen will, legt künftig seinem Briefe einen Antwortschein (bei den Postanstalten zu 25  $\frac{1}{2}$  käuflich) bei, den der Empfänger bei einer Postanstalt gegen Landeswertzeichen im Nennwert von 25 Centimes (20  $\frac{1}{2}$ ) umtauschen kann. Die eingetauschten Wertzeichen dienen dann zur Frankierung des Antwortbriefes.

**Aufzug.** Das in Weinsberg ausgegrabene Römerbad am Fuß der Weibertreu ist in Süddeutschland das einzige, welches in allen Grundbestandteilen erhalten ist. Es kann also eine einzig dastehende Anlage aus jenem wichtigen Geschichtskapitel unserer Heimat dem Besucher hier gezeigt werden. Deshalb ist es eine Ehrenpflicht, dieselbe zu erhalten und nicht, wie anderwärts, zuzufüllen. Hierzu aber ist neben dem vom Staat und Stadt bewilligten Mitteln noch eine erhebliche Summe erforderlich. Wir richten deshalb an alle diejenigen, die für die Denkmäler unserer Vorfahren Anteil haben, die Bitte, durch einen Beitrag nach Kräften mitzuwirken, damit das begonnene Werk der Erhaltung vollendet werden kann. Spenden nimmt die Redaktion ds. Bl. entgegen.

**Wilbbad, 12. Aug.** Während des gestrigen zweiten großen Feuerwerks in den Eusanlagen fing eines der schlanken Holztürmchen das sogen. Herentürmchen, das sich gerade den Zuschauern gegenüber befindet, durch die an ihm angebrachten Beleuchtungskörper Feuer und brante bis auf den Grund nieder. Die Zuschauer blieben vollkommen ruhig, da die meisten von ihnen wohl der Meinung waren, das Intermezzo gehöre auch zum Feuerwerk. Im übrigen wurde durch das rasche und nicht störende Eingreifen der Feuerwehr ein Uebergreifen des Feuers auf die das Türmchen von allen Seiten umgebenden Bäume verhindert.

**Stuttgart, 12. Aug.** Zu der Bewilligung des Staats durch die sozialdemokratische Fraktion des

Landtags liegen nunmehr verschiedene Äußerungen sozialdemokratischer Vereine Württembergs vor. In Stuttgart hat zuerst der Bezirk Westen des sozialdemokratischen Vereins zu der Frage Stellung genommen, wobei die Mehrzahl der in der Debatte zum Wort gekommenen Redner sich dahin aussprach, daß die Bewilligung des Staats durch die sozialdemokratische Fraktion besser unterblieben wäre. Von einem Redner wurde ausgeführt, daß er es nicht verstehen könne, wie man einem Ministerium den Etat bewillige und damit volles Vertrauen entgegenbringe, dessen Chef noch vor einigen Wochen öffentlich die Erklärung abgegeben habe, daß er vollständig damit einverstanden sei, wenn die Lokomotivführer und Heizer verurteilt werden, aus dem Eisenbahnverbande auszutreten. Auch im Bezirk Heßlach wurde die Haltung der Fraktion von mehreren Parteimitgliedern mit Schärfe bekämpft. Im Gegensatz zu der Stellungnahme, welche die Stuttgarter Parteimitglieder zu der Haltung ihrer Fraktion einnehmen, wurde in einer Versammlung des sozialdemokratischen Bezirks Reutlingen eine Resolution angenommen, die der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das vollste Vertrauen über ihre Haltung zum Etat ausdrückt.

**r. Cannstatt, 13. Aug.** Beim Baden im Redar an der unteren Biegelei ist gestern Abend ein Steindreher namens Jakob Hirschberger ertrunken. Der Leichnam wurde heute früh an derselben Stelle gefunden.

**r. Nottweil, 12. Aug.** Um das von den Duttendorfer Erben seitens der Stadt erwarbene Bauareal bezahlen zu können, nimmt die Stadt ein Anleihen von 265 000 *M.*, bezw. 240 000 *M.* durch Ausgabe 4 $\frac{1}{2}$ -iger Schuldverschreibungen aus. Ausgegeben werden 25 Stück à 2000 *M.*; 50 Stück à 1000 *M.*; 220 Stück à 500 *M.* und 150 Stück à 200 *M.* Die Tilgung erfolgt durch jährliche Verlosung oder freihändigen Rückkauf. Sie beginnt am 1. Mai 1908 und endet spätestens am 1. Mai 1978.

**r. Waihingen, 13. Aug.** In Oberrietlingen wurde am Sonntag die Leiche eines Mädchens aus der Gnz gezogen und als die der 20jährigen Alma Faigle von Horheim agnosziert. Das Mädchen verließ letzten Mittwoch ihre Stelle ohne irgend etwas zu sagen. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

**Obertürkheim, 11. Aug.** Die Ernte ist hier beinahe beendet. Dieselbe ist nach Quantität und Qualität sehr gut ausgefallen. Besonders der Dinkel stand sehr schön. Weniger einträglich gestaltet sich die Gartenernte. Die Gurkenfelder leiden sehr unter der großen Trockenheit, auch steht man viele Pflanzen, welche schon absterben. Auch der Ertrag an Rostobst wird sehr gering ausfallen. Dagegen stehen unsere Weinberge sehr schön und versprechen einen reichen Ertrag. Dieselben sind heuer ganz frei von Krankheiten, nur vom echten Mehltau trifft man einzelne Spuren, wogegen gegenwärtig wenig geschwehelt wird. Der Bestand an Trauben ist ein sehr reicher. Dieselben haben sich vorzüglich entwickelt und trifft man an Frühorten schon gefärbte Trauben. Wenn wir von Hagelschlag verschont bleiben und sich das Wetter auch ferner für den Weinstock günstig gestaltet, so haben wir Aussicht auf einen reichen Herbst, was den Produzenten, sowie auch den Konsumenten sehr zu gönnen wäre.

**r. Wöhningen, 13. August.** Gestern früh 1/5 Uhr brach in dem vor vier Jahren neuerrichteten Wohnhaus des Wilhelm P. Meißner in der Rosenstraße im Dachstuhl Feuer aus. Dasselbe konnte bald auf seinen Herd beschränkt werden; der Dachstuhl ist jedoch ausgebrannt und das ganze Anwesen durch die großen Wassermengen schwer beschädigt. Wie das Feuer entstanden ist, ist noch nicht bekannt. Der Abbrand ist versichert.

**Rüdingen, 11. Aug.** In Grödingen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der 31 Jahre alte Landwirt Friedrich Glah fuhr mit einem beladenen Gartenwagen nach Hause. Unterwegs hielt er an, um am Wagen etwas in Ordnung zu bringen. Durch die vielen Bremsen heimmüdig, gingen die Tiere davon, und der schwere Wagen ging Glah der Länge nach über den Leib, so daß der Tod sofort

anzugehen, von dem du weißt, wie ich zu ihm stehe. Und nicht du allein scheinst im besten Einverständnis mit ihm zu sein. Das ist wirklich eine Schmach!“

„Aber, lieber Better, ich habe doch mit deinem Streite nichts zu tun. Ich halte mich einfach neutral. Wenn du aber meine Meinung hören willst, so sage ich dir offen, daß ich glaube, du hast zum erstenmal in deinem Leben einen größeren Bissen genommen, als du schlucken kannst. Das wirst du bald merken.“

„Ach was, behalte deine Meinung für dich!“ polterte Ralph erdost. „Die Augen sollen dir bald aufgehen.“

„Gut, gut,“ erwiderte der Better mit unerschütterlichem Gleichmut. „Werden ja sehen.“ (Fortsetzung folgt.)

**Der neue „Cecilienwalzer“.** Aus London wird berichtet: Endlich hat man erfahren, wie der von dem belannten Londoner Tanzmeister Crompton erfundene neue Tanz aussteht, der „Cecilienwalzer“, der in der kommenden Saison von der Mode aufs Schild gehoben werden soll. In Grosvenor Hall hat Crompton vor einer erlesenen Schar von Tanzlehrern, die von allen Ländern Europas zum Kongress nach London gerufen waren, die Schritte des Geheimnisses gelüftet. Der Cecilienwalzer in seiner ruhigen vornehmen Grazie, in seiner zart abgewogenen, anmutigen Verfeinerung der Bewegungsmotive stellt sich in scharfen Gegensatz zu den in den letzten Jahren aufgetauchtene schnellen und wilden Tänzen, in denen die vornehmen

Tanzmeister mit Entsetzen eine zunehmende Verwilderung, eine Degeneration ihrer edlen und anmutigen Kunst erblickten. Nur in wenigen Schlusaktten kommt es zu einem Umsinken der Tänzerin; die Partner stehen ähnlich wie in einem Kinderreigen nebeneinander. Sie avancieren mit einer walzerartigen Fußbewegung, die Partner stehen sich gegenüber, und es folgt ein „Rückwärtsanbancieren“. Die ganze Bewegung erstreckt sich auf 16 Takte; nur in den letzten vier Takten kommt es zu einem regelrechten Arm in Arm-Walzer. Bemerkenswert ist aber, daß bald nach Bekanntwerden der neuen Erfindung ein deutscher Tanzmeister austrat, der nachweisen konnte, daß die gleiche Erfindung schon vor längerer Zeit von ihm selbst gemacht wurde.

**Der Gipfel der Bergeglücklichkeit.** Die drei Frauen eines Musikers, eines Arztes und eines Geschäftsdirektenden unterhalten sich über die Jerskretheit und Bergeglücklichkeit ihrer Ehemänner. „Ich bin fest überzeugt, daß mein Gatte der vergesslichste aller lebenden Männer ist; er reist zu einem Konzert und läßt die Noten zu Hause!“ — „Das ist gar nichts im Vergleich zu meinem Mann,“ entgegnete die Doktorfrau, „der meine fährt meilenweit über Land um Patienten zu besuchen und vergißt seinen Arzneikasten!“ — „Keiner von Euern Männern kommt dem wenigsten an Jerskretheit gleich,“ erklärte die dritte, „wie der legthm von einer Reise zurückkehrt, streicht er meine Backen und meint: „Ja Sie doch schon einmal gesehen haben! Wie ist doch gleich Ihr Name?“

eintra... hinterlä... r... übung... wurde e... übergeb... r... Frühja... Diebst... bei den... lungen... über d... um ge... wohn... seligme... lämft... hüten... misch... Blengen... finden... händle... r... durch... gestern... Ernte... durch... Danke... jedoch... r... Uhr w... hier v... schwer... des S... Säbel... schlug... lang i... zusam... herbe... eine... zweife... Bureau... i... b... d... d... einer... aus... Bedau... i... Mebr... loere... Webr... i... Umli... zum... feines... notw... Urteil... gehen... sehr... wals... i... suchen... Teuf... junge... agnos... i... Fisen... handg... dings... Gene... sich u... überze... statifi... p... r... ien w... ausge... denig... Wenn... derwe... mit d... uer e... Klasse... weites... meiste... für d... Austra... Meiser... Wege... er an... nach... Falte... und n... so ha... r... (Name... Garu... da... dung

eintrat. Der Vermählte, ein mächterner, sparsamer Mann, hinterläßt eine Witwe mit 4 unterfertigten Kindern.

**r. Heilbronn, 18. Aug.** Wegen Verdacht der Verübung mehrerer Sittlichkeitsvergehen im Sinne des § 183 wurde ein aus Rottenburg gebürtiger Tagelöhner dem Gericht übergeben.

**r. Heilbronn, 18. Aug.** Im Laufe des vergangenen Frühjahrs und Sommers wurden hier eine Reihe von Diebstählen in Betten, gewöhnlich solche, welche zum Sonnen bei den Häusern ausgelegt waren, verübt, ohne daß es gelungen wäre, den Dieb, welcher seine Tätigkeit gewöhnlich über den Mittag entwickelte, zu erwischen. Gestern ist es nun gelungen, ihn in der Person eines 32 Jahre alten hier wohnhaften Maurers aus Verhörungen zu ermitteln und festzunehmen. Die gestohlenen Betten und Steppdecken wurden sämtlich bei dem Dieb vorgefunden, und von einigen Bettstücken hat er die Federn mit seinen eigenen Betten vermischt. Außerdem wurden bei dem Dieb noch größere Mengen von Reis, Zucker, Fett und andere Sachen gefunden, welche er teils seinem Arbeitgeber, teils einer Spezereihändlerin, bei der er im Hause wohnt, entwendet hat.

**r. Heilbronn, 18. Aug.** In der Gemeinde wurde vorgestern durch ein Gewitter schwer geschädigt. Die vor der Ernte stehenden Getreideselder wurden teilweise bis zu 1/2 durch den Hagel zerstört. In das Haus des Sebastian Dandenschlag schlug der Blitz ein, ohne zu zünden, beschädigte jedoch die Westseite des Hauses bedeutend.

**r. Waldsee, 12. Aug.** Am Sonntag nacht um 1 Uhr wurde der ledige 19 Jahre alte Franz Stähle von hier von dem 62 Jahre alten Maurer Josef Schmid von hier mit einem Säbel in die linke Brustseite gestochen und schwer verletzt. Der Verletzte hatte der 17jährigen Tochter des Schmid an ihrem Fenster geklopft. Davon machte das Mädchen ihrem Vater Mitteilung, worauf dieser mit einem Säbel bewaffnet aus seinem Fenster stieg und nach Stähle schlug. Schwere Verletzung konnte Stähle nach ca 5 Minuten lang Springen, bis er schließlich am Ausgang der Stadt zusammenbrach. Auf seine Hilferufe eilten einige Männer herbei. Die Sanitätskolonne verbrachte den Verletzten in eine elterliche Wohnung. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Täter wurde noch am Sonntag verhaftet.

**Friedrichshafen, 12. Aug.** Das Schwab. Komm. Bureau berichtet: Das Personal der Dampfschiffahrtsinspektion sprach sich in einer außerordentlich zahlreich besuchten Versammlung, die am Samstag abend nach Beendigung des Dienstes im Kronenbräu gehalten wurde, in einer einstimmig angenommenen Resolution folgendermaßen aus: „Die heutige Versammlung erklärt, daß sie zu ihrem Bedauern nicht in der Lage ist, von ihrem früheren Anteil abzutreten, wonach das Personal in seiner abgegriffenen Mehrheit das Vertrauen zum Dampfschiffahrtsinspektor verloren hat. Die Versammlung richtet die Bitte an die Behörde, dem Dampfschiffahrtspersonal die hohe Bedenken, die es, wenn auch für die hohen Vorgesetzten in diesen Umständen gerecht behandelt werden, so doch unter allen Umständen in der Versammlung zum Ausdruck zu bringen, daß das Personal mit dieser Resolution keineswegs unzufrieden sein wolle. (Dieser Zusatz ist sehr notwendig. Es wird aber trotzdem in weiten Kreisen das Urteil über diese ungewöhnliche Aktion des Personals dahin gehen, daß sie einen Mangel an Disziplin darstellt, der sehr ernst zu nehmen und im eigenen Interesse des Personals zu bedenken ist.)“

**i. Niedlingen a. D., 10. August.** Von Dümmeren suchenden Frauen wurde heute mittags im Walde auf dem Teuschbach ein Erhängter aufgefunden. Die Leiche, ein junger Mann von 25-30 Jahren, ist bis jetzt noch nicht agnosziert.

**Die Benützung höherer Wagenklassen in den Eisenbahnen** hat besonders an Sonntagen stark überhandgenommen. Infolgedessen wurde das Personal neuerdings belehrt, daß nur in zwingenden Fällen und nur mit Genehmigung des diensttunenden Stationsbeamten, welcher sich vorher von der Notwendigkeit dieser Anordnung zu überzeugen hat, das Einsteigen in eine höhere Wagenklasse stattfinden darf. Gegen Beamte, die hiernach ihren Dienstpflichten nicht genau nachkommen, wird strafend eingeschritten werden. Die Jäger sollen künftig genügend mit Wagen ausgerüstet werden, und Sonntags soll bei den lebhaftesten Jagden das Schaffnerpersonal vermehrt werden. Wenn ausnahmsweise Wagen 1. und 2. Klasse für 3 Kl. verwendet werden müssen, so werden diese an beiden Seiten mit der Aufschrift „3. Klasse“ versehen. Wenn der Schaffner einen Reisenden in einer höheren als derjenigen Wagenklasse antrifft, die zu benützen auf Grund des Fahrtausweises gestattet ist, erscheint er in Begleitung des Zugweikers, der dem Reisenden das Nachzahlungsbillet für die höhere Wagenklasse präsentiert. Wird dieses ohne Anstand eingekassiert, so ist die Sache gut; macht aber der Reisende Schwierigkeiten mit dem Hinweis darauf, daß die Wagen der niederen Klasse besetzt gewesen seien, so wird er auf der nächsten Station dem Vorstand übergeben, bezw. nach Angabe seines Namens und Darlegung des besonderen Falles entlassen. Stellt es sich heraus, daß er absichtlich und nicht aus Versehen die höhere Wagenklasse benützt hat, so hat er zweifelsohne Strafe zu gewärtigen.

**Deutsches Reich**

**Berlin, 12. August.** Nach einem soeben aus Buea (Kamerun) eingegangenen Telegramm hat der Resident in Garua, Oberleutnant Strämpell, über die Bewegung in Adamaua an den Gouverneur in Buea die weitere Meldung erstattet, daß der flüchtige Sultan Mahdi in

Possonere durch den Lamido von Garua gefangen genommen worden ist und daß 6 Janos (Dorfschützen) wegen ihrer Beteiligung an den Unruhen hingerichtet worden sind. Strämpell hält damit die Gefahr für beseitigt.

**Berlin, 12. Aug.** Der Hoff. Zig. zufolge läßt der Zustand des berühmten Geigers Prof. Joseph Joachim keine Hoffnung mehr aufkommen. Sein Leben zählt kaum mehr nach Tagen. Schmerzen sind nicht vorhanden und werden nach menschlicher Voraussicht nicht eintreten. Er ist sich seines Zustandes nicht bewußt und merkt auch nicht, daß seine linke Seite schon gänzlich gelähmt ist. Die Gerüchte von einer günstigeren Wendung, die einige Zeitungen brachten, waren nicht zutreffend. Nach einer sehr schlechten Nacht lag der Patient heute mittags sehr ruhig. (Mf.)

**Beuron, 8. Aug.** Zwischen hier und Freidingen fanden vor einiger Zeit Begarbeiter in einer Tiefe von etwa 1/2 Meter an der „Schloßhalde“ des „Hinghalls“ (am sogenannten Stiegeleisen) 37 Gegenstände aus Bronze, nämlich Fuß- und Knieklingen, Nadeln, Spangen, durch Eisenbänder reich verziert, Pferdegeschmuck und Tassen, Meißel mit Tülle, Scheiteln von niedlicher Form und ohne römische Zahlen, Bügeln, Spiralen und eine Anzahl Gürtelbroschen von eingeschmolzenen Geräten herrührend. Sämtliche Gegenstände — aus der Art der Bronzezeit und Verzierung der Bronzezeit geht hervor, daß sie in die jüngere Bronzezeit gehören, also etwa 800 v. Chr. — lagen wohlgeordnet beieinander; sie wogen 3300 Gr. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieses ausgefundene Sammelstück mit jenem ähnlichen Fund zusammenhängt, der bei Ausräumung der Paulshöhle bei Beuron gemacht wurde, wo man in einer Felzenspalte ebenfalls eine größere Anzahl von Bronzegegenständen erwiderte, nämlich Bruchstücke von Ringen, Gürteln und Scheiteln, Lanzenspitzen, Dolche, Pfeilspitzen. Während der erste Fund sich in der fürstlichen Sammlung von Starnberg befindet, gelang der letzte in eine Privatsammlung in Sigmaringen über.

**Walldorf, 12. Aug.** Hoch klingt das Lied vom braven Mann. Gestern nachmittags war eine Frau der Mühlengasse mit Walden beschäftigt und hatte ihr zweijähr. Kind in einem Kinderwagen bei sich. Plötzlich rollte der Wagen mit dem Kinde in den Rhein. Die Mutter, einen fürchtbaren Schrei ausstoßend, sprang dem Kinde sofort nach, verlor aber in der starken Strömung den Boden und beide trieben rheinabwärts. Im Augenblick der höchsten Not und Gefahr eilte Herr Fischermeister Brudschke herbei, sprang ins Wasser und mit großer Mühe gelang es ihm, Mutter und Kind dem sicheren Tod zu entreißen und auf das reitende Land zu bringen. Brudschke hat schon mindestens 15 Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

**Stübingen, 13. August.** Heute mittags brach in dem eine halbe Stunde von Straubing entfernten großen Pfarrdorf Alburg Feuer aus, das sich sehr schnell auf einen großen Teil des Dorfes ausbreitete. Bis jetzt sind 22 Häuser abgebrannt, darunter das Kloster und das Schulhaus. Die Kirche konnte mit großer Mühe gerettet werden. Zur Hilfeleistung sind Gendarmen aus Straubing und ein Teil des 10. Infanterieregiments aus Regensburg erschienen. (Mf.)

**Einen Kaiser-Erholungsurlaub** hat der längste preussische Soldat erhalten. Es ist dies der Flügelmann der Leibkompanie des 1. Garde-Regiments J. F. in Potsdam, der 207 Meter große Gefreite Joseph Schipper aus M. Glöbda. Der militärische Dienst hat den Mann derart mitgenommen, daß ihm vom Kaiser ein 14tägiger Erholungsurlaub nach Homburg v. d. H. bewilligt worden ist und zwar auf Regimentskosten, damit er sich in den bevorstehenden Wanderversapazzen gehörig stärken und kräftigen kann.

**Straßburg, 11. Aug.** Ein Mauderibill wird aus St. Kreuz im Oberrhein berichtet. Ein französischer Kapitän wollte dieser Tage in dem hübschen Bogenstädchen an Urlaub, als bei sengerder Höhe Truppen der 39. Division an Colmar bei einer Gebirgsübung St. Kreuz besuchten. Die Truppe litt unter quälendem Durst. Flugs warf der französische Kapitän eine namhafte Summe aus zur Beschaffung von Limonade und verdünntem Rotwein und ließ unter persönlicher Beteiligung sowie unter Mithilfe seiner Frau den „Erbsenden“ den erquidenden Trank verabreichen.

**Zum Fall Han.**

**Berlin, 18. Aug.** Als abermals „Neuste Version“ zum Fall Han wird gemeldet: „Der Polizeiführer in Karlsruhe hat ein Angehöriger der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung“ mitgeteilt, er sei am 6. November vorigen Jahres von Bertsheim am Main über Karlsruhe nach Appenweier gefahren und habe noch vor Karlsruhe im Zuge einen jungen großen Mann mit schwarzem angeklebtem Bart gesehen. Dieser habe an einer größeren Station, wie der Zeuge annimmt, in Karlsruhe, einen Mann mit grauem Bart erwartet und sei mit diesem in das Innere des Wagens gegangen. Beide seien in Dos ausgeflogen. Der Mann mit dem falschen Bart sei in ein Postamt gegangen, der andere nach einem Zuge. Hieraus will der Zeuge schließen, daß der Mann mit dem falschen Bart evtl. Han gewesen sei, der andere v. Lindenau. Sie seien auf dem Wege nach Baden-Baden gewesen und Han habe ihn offenbar zum Morde gedungen, erst ihm das Opfer gezeigt und sei dann nach der Wäldenthaler Allee zu gelaufen, ehe der tödliche Schuß fiel.“

Die Karlsruher Kriminalpolizei hat nach einer Mitteilung von diesem seltsamen Briefe keine Kenntnis.

**Zürich, 18. Aug.** Olga Rolitor wird nach einer hiesigen Meldung des Berl. Tabl. heute von Celerina in der Schweiz, wo sie sich seit 4 Tagen aufhält, wieder nach Deutschland zurückkehren.

**Wien, 18. Aug.** Ein Vertreter der Neuen Freien Presse, der in Celerina Olga Rolitor, ihre Schwester und ihren Schwager Valechin kennen lernte, berichtet ausführlich über ein Gespräch, das er mit Olga Rolitor und Valechin hatte. Seine Fragen beantwortete Herr Oberleutnant Valechin, der aus eigener Wahrnehmung sagen konnte, welche treue fürsorgliche Tochter Olga war. „Meine Schwiegermutter litt häufig an Bronchialkatarrh und hütete häufig das Bett. Sie wurde stets von Olga gepflegt, die die eigentliche Stütze der Mutter seit dem Tode des Vaters war. Der Gedanke an eine Disharmonie zwischen der Frau und dem jungen, guten, rathen Mädchen ist gänzlich ausgeschlossen. Gerade das Gegenteil der Verleumdungen ist richtig. Olga war der Liebling und der Angewandte der Mutter.“ Olga Rolitor sagte in Bezug auf den Revolver folgenden: „Ich habe nie einen Revolver besessen und hatte stets vor einer Schusswaffe Angst. Ich kann sogar sagen, daß ich niemals eine Schusswaffe in der Hand gehabt habe. Wie merkwürdig die Verleumdung ist, ergibt sich daraus, daß mich meine Mutter am 6. Nov. von einem Tee abholte, damit ich sie auf dem Gang, der ihr letzter sein sollte, begleite.“ Fr. Rolitor will damit dem Unfand hervorheben, daß sie doch nicht mit einem Revolver zum Tee in ein benachbartes Familienhaus gegangen wäre. Ihre Mutter holte sie damals ab, als sie vom Postamt telefonische Verständigung erhielt, sofort hinzukommen. Olga Rolitor bemerkt ferner: „Zwischen mir und Herrn Han bestanden keine wie auch immer gearteten Beziehungen, nicht einmal jene, welche eine Schwester zu dem Gatten ihrer Schwester sonst hat. Wir nannten uns Mäher Han und Fr. Rolitor, es fehlte sogar das verwandtschaftliche „Du“. Selbst meine Mutter sprach ihren Schwiegerjohn nicht anders an als Mäher Han.“ (Mf.)

**Karlsruhe, 18. Aug.** Eine Nachricht kommt aus Baden-Baden, die zur Vervollständigung des Bildes zum Han-Prozess wiedergegeben werden soll. Der Kriminalbeamte Behringer in Baden erzählte Bekannten, daß er im ersten Moment die Absicht hatte, unter Verdacht des Mordes Olga Rolitor zu verhaften und nur auf Verwendung des Sanitätsrats Herrn Dr. Neumann, der sich für Olga verbürgte, davon Abstand nahm. (Mf.)

**Karlsruhe, 12. Aug.** Justizrat Berufs in München schreibt der Neuen Bad. Landzeitung: „Nur auf einen Punkt möchte ich hinweisen, unser Gesetz gebietet die Staatsanwaltschaft hat nicht nur die Ermittlung, sondern auch die zur Entlassung dienenden Umstände zu ermitteln und zwar hat dieses Bestimmung, muß, da der Verteidigung in dem der Verhandlung vorausgehenden Verfahren nur unzureichende Befugnisse eingeräumt sind, im Interesse des Beschuldigten, wie auch der Gerechtigkeit beachtet werden. Man wird fast immer finden, daß die Staatsanwaltschaft nicht so sehr die Feststellung der Sachlage als vielmehr die Sammlung von Beweismaterial zu sein scheint. Diese Rechtsverletzung in der deutschen Justizpflege zu einer Gewohnheit geworden.“

**Gerichtssaal.**

**Konstanz, 11. Aug.** Das Kriegsgericht hob in der Berufungsverhandlung das gegen die Maskeiere Breisinger und Gilsheimer in der ersten Instanz gefällte Urteil auf und verurteilte den ersteren zu 6 Wochen, welche durch die Untersuchung verbüßt sind, und den letzteren zu zwei Jahren Gefängnis. Das erstinstanzliche Urteil lautete: wegen Aufruhrs vor versammelter Mannschaft und unter Gewehr auf 6 Monate bezw. 1 1/2 Jahr Gefängnis. Gilsheimer hatte seiner Zeit gegen den Unteroffizier vom Dienst einen Laib Kronmüßbrot geschleudert, als dieser aus der Mannschaftsküche abtragen wollte. Breisinger war der Mithschuld Verdächtiger.

**Wien.**

**Wien, 12. Aug.** Der Gouverneur von Misch-Nij-Nowgorod sandte eine dringende Depesche nach Petersburg mit der Bitte um Instruktionen. Auf dem Dampfer Alcei ist nämlich aus Kasan ein japanischer Major in Zivil angefahren, offenbar ein Generalstabschef, in dessen Briefsachen man Pläne, Rußland betreffend, fand, sowie eine Reihe von Aufzeichnungen; auch fand man bei ihm Reichzeug und andere Utensilien zur Aufnahme von Planzeichnungen. Der Major ist einstweilen verhaftet worden.

**Was ist Indurin?** Indurin, auch „Indin“ genannt, ist eine Dauerfarbe, die in Pulverform verkauft und mit Wasser angerührt wird. Der Farbstoff hat ein gefälliges Aussehen, hält sich in Wind und Wetter sehr gut und färbt nicht ab. Indurin ist billiger als Cochenille und eignet sich besonders für neuen Kalfberweg, für Backsteinfassaden, Zement- oder Gipsverputz, bei Innenanstrichen auch für Holz, Metall und Glas. — Für Holzbanen im Freien, wie Anstreichungen, Schuppen, Geräte usw., die von Fäulnis und Schwammfäule bedroht sind, nimmt man statt Indurin oder anderen Farben lieber ein holzerhaltendes Anstrichmittel. Das Beste auf diesem Gebiet ist das bekannte Avenarius Carbolinum, das auf eine außerordentlich erfolgreiche Verwendungszeit von mehr als drei Jahrzehnten zurückblickt. Für beide Artikel hat die Firma A. Avenarius & Co., Stuttgart, Hamburg, Berlin C und Köln in hiesiger Gegend Niederlagen errichtet bei den Herren Fr. Schmidt in Nagold und Paul Beck in Altkönig.

**Witterungsvorhersage.** Donnerstag den 14. August. Vorwiegend heiter, trocken und heiß.

Druck und Verlag des O. W. Kaiser'schen Buchdruckers (E. Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.



# Jakob Luz

Galanterie- und Spielwarengeschäft  
Nagold. (Haiterbacherstr.)

Reichhaltige Auswahl in **Reise-Andenken**  
mit Ansichten von Nagold, Röttenbach, Waldeck und Waldluft  
etc. etc.

**Reise- und Toiletteartikel, Schirme, Stöcke.**  
**Sommerspiele**  
bei billigsten festen Preisen.

## Frauenarbeitschule Nagold.

Der neue Kurs beginnt am Montag den 16. September morgens 8 Uhr. Anmeldungen nimmt entgegen: die I. Lehrerin Fräulein Alara Mayer und die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.  
Der Vorstand.

Volles Gewicht! Spar-Seifenpulver Hochfein - parfümiert!

Marke: **"Waschperle"** gesetzl. geschützt, **bestes u. billigstes** Waschmittel der Neuzeit!

Preis: 20 Pfg. pro Pfund in 1, 5 u. 10 kg Packungen.  
Zu haben in allen Seifen- u. Colonialw.-Geschäften.

Alleinige Fabrikanten: Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik NAGOLD. Jedem Haushalt nutzbringend!

## Zur Touristen-Saison

empfehlen wir folgende Karten:

- Neue Karte des Württ. Schwarzwaldvereins.** 1: 50,000 mit Höhenkurven und Schummerung. Bl. 2: Pöhlb. Baden. Bl. 3: Calw-Mildbad. Bl. 4: Freudenstadt. Blatt 5: Ost-Schwarzwald-Touristen. Bl. 6: Triberg. Hoch per Blatt 1 M. 50, aufgez. 2 M.
  - Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins.** 1: 70,000, Bl. 1-5, unauflöslich. A. 1.-, aufgez. A. 1.50.
  - Karte des untern Schwarzwaldes, Spz., Nagold- und Stuttgart.** 1: 100,000, unauflöslich. A. 0.50, aufgez. A. 1.20.
  - Übersichtskarte vom Schwarzwald.** 1: 400,000, 75 J.
  - Neueste Touristenkarte des mittleren Schwarzwaldes.** Bollsheim Freudenstadt - Schömadingen - Hornsgründe - Alersheim - Oppenau - Peterthal - Rniebis - Alppoldan. 1: 60,000, A. 1, aufgez. A. 1.50.
  - Handkarte der Kgl. württ. Oberämter Neuenbürg und Calw.** 1: 100,000, aufgezogen 50 J.
  - Karte des badischen Schwarzwaldvereins.** 1: 50,000.
  - Strassenprofilkarte, deutsche für Radfahrer.** 1: 800,000 (80 Bl.) pro Bl. auf Steinwand in Futteral A. 1.50.
  - Generalkarte der schwäbischen Alb in 9 Bl.** 1: 150,000 & 80 J.
  - Neueste Touristenkarte von Stuttgart's weiterer Umgebung.** 1: 200,000, A. 1.-, auf Steinwand A. 1.40.
  - Übersichtskarte vom Königreich Württemberg.** 1: 400,000, A. 1.30.
  - Oberamtskarten.** 1: 100,000 & 80 J., 1: 150,000 & 15 J.
  - Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 55 Bl.** 1: 50,000, 1 Beiblatt 75 J., 1 Streifenblatt 60 J.
  - Karte des deutschen Reichs (Württembergischer Anteil).** 1: 100,000, A. 1.50 und 50 J.
  - Neue topograph. Karte von Württemberg (Höhenkurvenkarte).** 1: 25,000, Bl. 93 Altensteig, Bl. 105 Freudenstadt, Bl. 79 Stimmfeld, Bl. 67 Calw, Bl. 95 Herrenberg, Bl. 94 Nagold, A. 1.50.
  - Neue Verkehrskarte von Württemberg.** 1: 600,000, 80 J.
  - Karte des Bodensees mit Umgebung.** 1: 200,000, A. 1.20, aufgezogen A. 2.-.
- Übersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben.  
Käufer der angeführten Karten können Reisehandbücher, Führer, Karten u. Pläne aller Länder u. Städte von uns bezogen werden.

**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

**Jul. Schraders Mostsubstanzen** in Extraktform Gesetzl. geschützt

erschienen seit ca. 20 Jahren als das Beste. Reelle und zugleich Billigste zur Herstellung eines ganz vorzüglichen, gesunden und haltbaren Mosttrunkes. Tausende von Familien, Gutverwaltungen, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art bedienen sich derselben fortgesetzt **mit grösster Zufriedenheit.**

Das Liter stellt sich auf nur 5 Pfennig. Vorrätig in Partien zu 100 und zu 50 Liter.  
**Hugo Schrader** vorm. Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Depot in Nagold bei **H. Gauß, Gottlieb Schwarz, Altensteig**  
**Chr. Burthardt, Ebhausen Aug. Repler.**

## Herd-Verkauf.

Im Amtsgerichtsgefängnis in Nagold ist am 17. August 1907 nachm. 12<sup>1/2</sup> Uhr ein noch brauchbarer Kochherd mit kupfernem Wasserschiff zu verkaufen.

**J. A. K. Bezirksbanamt**  
Nagold.

In der Wohnung der verstorbenen Bahnwärterin **Fräulein W. Bahnhofsstraße** wird am

**Samstag den 17. August**  
vormittags  $\frac{1}{2}$  9 Uhr

eine **Auktion** gegen bare Bezahlung abgehalten, bestehend in:

3 Kästen, 1 Sofa, Tisch und Stühle, 1 Komode, 1 Nachttischchen, 1 Küchentafel, Bett- und Bettgewand, 1 Kinderbettlade, Koch- und Bandgeschirr und allerlei Hausrat.

## Ebhausen.

Am Fabrikbau des Herrn **Schickhardt** finden sofort

**10-12 Tagelöhner**

sowie 6-8 tüchtige

**Bausteinmaurer**

Beschäftigung.

Den besten **MOST**

reiner Ersatz für guten Apfelsaft bereitet man sich aus **Alfred Geigers** altbewährten **Württembergischen Mostessenzen** (nicht zu verwechseln mit sogenannten Apfelsaftkonzentrat und Mostkonzentrat)

Preis pro Flasche:  
1.00, 1.00, 50 Ltr.  
für 1.25, 2.25, 1.50

1 Lit. kommt auf ca. 5 $\frac{1}{4}$  Pf.  
Prospekte mit Anerkennungen gratis.

**Alfred Geiger, Württemberg, Nagold: H. Lang.**

## Lupina-Salbe

General-Depot: **Kugel-Apotheke, Frankfurt a. M.**  
in **Freudenstadt: Löwen-Apotheke**  
in **Tübingen Apotheke n. Markbrunn**  
**Stuttgart, Hirsch-Apotheke.**

Dr. Hanbergers Lupina-Salbe ist eine auf Grund langjähriger Erfahrungen und wissenschaftlicher Versuche erzielte Zusammensetzung bewährter Ingredienzien, welche in ihrem Gesamtwirkung bei allen

## Beinschäden

Kramphüfterschmerzen, Hüftauschlagen, Bandschmerzen, Fraktur- und Luxationen

## Flechten

etc. mildert die über raschenden Erfolge hervorbringen. Auch wer schon alles Mögliche vergebens angewandt hat sollte nicht verfehlen einen letzten Versuch mit diesem vorzüglichen Präparat zu machen.

Preis Mk. 1.30 p. Dose.

## Die Buchdruckerei des Gesellschafters

empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckerarbeiten als:

Fakturen, Rechnungen, Zirkulare, Briefköpfe, Plakate, Gratulations-, Verlobungs-, Hochzeits-, Dankfagungs- und Geschäftskarten, Trauerbriefe, Grabreden, Proschüren, Plakate etc. etc.

unter Aufsicherung rascher und solider Ausführung bei billigsten Preisen.

## Dr. Lindenmeyers

Haar- und Spezialitäten für Kinderpflege

**Kraftgrübe**

**Milchzucker**

**Sinderseife**

**Boro**

**Pfefferminz-Tropfen**

**Hoffmanns-Tropfen**

**Arnica-Tinktur**

**Haar-Petroleum**

**Haar-Petroleum-Seife**

**Salus-Bonbons**

**Salus-Tee**

bringe empfehlend in Erinnerung

Alleinverkauf: **Hch. Lang.**

**Reine-Claude d'ullins**  
zu 15 s p. Pfd.

**Bühler**  
**Frühzwetschgen**  
zu 12 s p. Pfd. und in ca 4 Wochen

**Metzer Mirabellen**  
zu 20 s p. Pfd., alles aus eigener Plantage und frisch vom Baum, gibt ab

**C. E. Schmidt,**  
Lauffen a. N.

## Güdringen.

Eine noch gut erhaltene, erst 1 Jahr im Gebrauch befindliche

**Hand-**

**Dreschmaschine**

mit Riemenbetrieb und Abdräter, geeignet zu einem Doppeltbetrieb, hat billig abzugeben.

**Lehrer, Meiner.**

## 230 Mk.

werden gegen gute Sicherheit von einem pünktlichen Bauspäher sofort anzunehmen gesucht.

Von wem sagt d. Exp. d. Bl.

Eude in den langen Kletter oder auf dem Dreieberg den Ertrag von mehreren Morgen

**Haber oder Gerste zu kaufen.**

Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

**Ebhausen.**

Im Gasthaus zur „Sonne“ ist ein neues

**Cello**  
zur Ansicht bezw. zum Verkauf aufgestellt. Preis 32 M.

**Altmünster.**

Unterzeichnetem ist ein junger

**Hund**

zugelaufen mit Halsband (Vrt Schäferhund) derselbe kann gegen

Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei

**David Steinle.**

Nagold.

**Arbeiter-Gesuch.**

In der Lederkohlenfabrik finden **Frauenpersonen** und **ältere Männer** dauernde lohnende Beschäftigung als Sortierer.

**Kath. Gottesdienst in Nagold:**

Donnerstag den 15. August morgens 9 $\frac{1}{2}$  Uhr, mittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr.

**Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold:**

Geburten: Karl August, S. d. Michael Henne, Räder, den 6. August.

Maria Sarah und Christian Gottfried Zwillingkinder des Gottfried Roth, Weichenwärters, den 10. August.

Richard Robert, S. d. Bernhard zu S., Strophenwärters hier, den 11. Aug.